

Demokratie, wenn's passt

Was Demokratie bedeutet und wie hochschulpolitische Gremien der C. v. O. Universität dies missachten

Wenn man von Demokratie spricht, spricht man von Freiheit. Allerdings gibt es Freiheit in zwei verschiedenen Formen. Von beiden soll hier die Rede sein.

Freiheit in erster Variante ist unabwendbar mit moralischem Handeln verbunden. Sie ist überhaupt das, was Moral erst möglich macht. Man sagt: Jeder Mensch kann sich selbst die Frage stellen, was er tun soll, kann sich überlegen was gut und was böse ist. Dass er das kann, deutet darauf hin, dass er nicht blind seinen Trieben folgen muss, sondern dass er sich, wie jeder Mensch, überlegen kann, ob das, was er vor hat zu tun, jedem anderen Menschen angemessen ist. Außerdem können wir soweit über das richtige und das falsche Handeln nachdenken, dass wir eine Regel finden, zu der jeder

Mensch, der jemals gelebt hat oder leben wird, sagen kann: Dieses Prinzip ist jedem Menschen angemessen. Dieses Prinzip ist mir und jedem Menschen zumutbar. Dieses Prinzip setzt nicht willkürlich die Wünsche irgendwelcher Menschen, nach jeder Zeit und jedem Ort ganz verschieden, über die Wünsche anderer Menschen.

Dagegen geht es der zweiten Freiheit darum, zu sagen, dass man zwar nicht alles tun darf, aber trotzdem alles tun kann, was im Rahmen der Naturgesetze möglich ist. Mit dieser Freiheit kann sich ein jeder Mensch immer noch ein Ziel setzen und versuchen dies zu erreichen, aber zu unserem Verderben gibt es nichts, das einige solcher Ziele verbietet. Aller Streit der zwischen Menschen

herrscht ist auf diese Fähigkeit in jedem Menschen zurückzuführen: dass wir uns nicht von vorne herein einig sind, was gut ist und was böse ist. Denn immer wenn wir nur auf die einzelnen Wünsche von Menschen eingehen, gibt es andere Menschen, denen wir damit Unrecht tun.

In einer Demokratie kann man sehen, wie sich diese beiden Arten der Freiheit verwirklichen lassen. Die erste Art ist heute bei uns teilweise in den Menschenrechten oder im Grundgesetz niedergeschrieben, denn die Menschenrechte sagen, genau wie vernünftige Freiheit, dass bestimmte Dinge kein Mensch auf der Welt einem anderen Menschen antun darf. Außerdem hat jeder Mensch Anspruch auf bestimmte Sachen hat; z.B. hat er das Recht zu leben und deshalb auch das Recht, genügend Nahrung zu haben, weil kein

Mensch leben kann, wenn er nichts zu essen hat. Die andere Freiheit ist im restlichen Bereich einer Demokratie verankert. Sie sollte einspringen, wenn es bei einer Frage nicht darum geht, ob man etwas tun darf oder nicht, sondern nur darum, wie man etwas am besten erreicht. Diese Fragen sollen sich aber nur innerhalb der Grenzen bewegen, die die Menschenrechte setzen. Darüber hinaus liegt aber auch solchen Fragen wiederum selbst das Prinzip der Freiheit (in der ersten Form) zu Grunde, falls bei Wahlen ein jeder Mensch die gleiche Stimme hat.

Solche Strukturen sind beispielsweise in Deutschland in nahezu jeder öffentlichen und privaten Einrichtung vorhanden, auch bei uns in der Universität. Das wichtigste, was alle Institutionen einer Universität, genau wie alle anderen Institutionen auf der Welt auch,



erfüllen müssen, ist, dass sie die Menschenrechte und das Grundprinzip einer Demokratie achten: dass jeder mit gleicher Stimme wählt und jeder, ganz besonders der Verlierer, das Ergebnis akzeptiert. Außer wenn es gegen die Menschenrechte verstößt oder gar nicht nach einer allgemeinen, gleichen, geheimen und freien Wahl erzielt wurde, denn dann kann dieses Ergebnis gar nicht von jedem Menschen akzeptiert werden.

Wenn es nun an unserer Universität oder einer anderen Universität oder irgendwo sonst in Deutschland oder der Welt Verstöße gegen diese beiden Prinzipien - die Menschenrechte und die demokratische Wahl - gibt, dann muss jeder Mensch, der von diesem Miss-

stand weiß, alle anderen Menschen darüber aufklären. Denn sonst würde dieser Mensch selbst dazu beitragen, dass einem Menschen Unrecht getan wird. Unrecht ist es, wenn jemand bei einer Wahl auf der Seite steht, die weniger Stimmen zusammenbringen konnte als die andere und sich dann dieser Wahl, falls sie demokratisch war, nicht unterordnet. Denn das kann nichts anderes heißen, als dass er meint, dass seine Stimme mehr wert ist als die der Gewinner und auch, dass er als Mensch mehr wert ist als der Gewinner oder noch andere Menschen. Leider hat es an unserer Universität solche Vorfälle in letzter Zeit gegeben.